# Verpuffte Kräfte?

Autor(en): **Clopath, Emilia / Rothfuchs, Conny**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359605

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

S: Wir stehen da mit offenen Armen. Aber das breite Meinungsspektrum der Frauenbewegung stimmt uns bedenklich; die einen setzen sich vehement für die Gleichberechtigung ein, mit der Konsequenz "Frauen ins Militär", und die andern verneinen Gewalt zum vornherein. Ich weiss noch nicht, wie aggressiv wir Frauen eigentlich sind. Trotzdem bin ich heute der festen Überzeugung, dass wir das Militär ablehnen müssen.
Es ist für uns schwierig, abzuschätzen, wie all diese Frauen mit feministischer Haltung in unserer Partei unterzubringen sind. Viele Frauen, die die letzten zehn Jahre in der Frauenbewegung mitgearbeitet haben, tendieren heute zum Mutter-Sein. Diese mangelnde Konsequenz schockiert mich. Es ist ein Zurückfallen auf "diesen Beweis erbringen müssen". Kinder-Haben ist in der heutigen Gesellschaft wie behindert sein oder Rollstuhl fahren. Entmündigt. Gebärstreik scheint mir die einzig richtige Antwort auf die Kinderfeindlichkeit unserer Umgebung.
*E: In eurem Pressecommunique bei der Gründung habt ihr sechs Schwerpunkte für eure künftige politische Arbeit angeführt. Aber keiner dieser Punkte beinhaltet eine Frauenforderung. Für mich entstand dadurch der Eindruck, dass ihr ebensogut eine linke oder grüne Partei sein könntet.*

S: In den Diskussionen um unser erstes Auftreten in der Öffentlichkeit ging es uns vor allem darum, dass wir uns möglichst verständlich und umfassend erklären. Heute, also vier Monate später, würden wir uns anders vorstellen, weil wir bereits einige Punkte zu den gängigen Frauenfragen konkreter diskutiert haben.

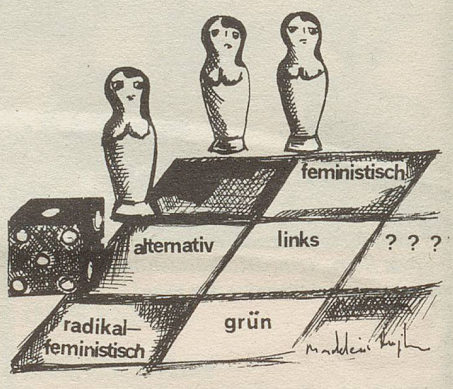
*E: Habt ihr jetzt zehn oder fünfzehn Mitglieder?*
S: Ja, so etwa um das herum.
*E: Sind auch Frauen aus der FBB und der OFRA dabei, wie du das in deinem Interview im Bündner Tagblatt erwähnt hast? Ich kann mir das schlecht vorstellen.*
S: Nein, aus diesen Organisationen ist niemand zu uns gekommen. Vreni und Anita waren früher mal in der FBB, das sind herzlich wenig frauenbewegte Mitglieder.
*E: Wie war das Echo aus den Frauenorganisationen auf die Gründung der PSF?*
S: Wir wurden so gut wie ignoriert. Einzig die Radikalfeministinnen haben uns zu einem Gespräch eingeladen.
*E: Bis wann rechnet ihr, euer Parteiprogramm zusammengestellt zu haben?*
S: Wenn die Arbeit so weiterläuft, bis Ende Jahr.

*Das Interview führte Emilia Clopath für die Emanzipation.*

**VERPUFFTE KRÄFTE?**

*Drei bis fünf Frauen arbeiten zur Zeit an der Zusammenstellung des Parteiprogramms für die PSF. Als Vorlage und Diskussionsbasis dient ihnen die Plattform der Radikalfeministinnen Bern–Fribourg –Biel. Das neue Programm sollte bis Ende dieses Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Wir haben uns mit den Gründerinnen Silvia Berri und Vreni Grendelmeier an einer ihrer Arbeitssitzungen treffen können.*
*Es war uns von Anfang an klar, dass sich da ein paar Frauen an ein riesiges Projekt heranmachen, das nur realisiert werden kann, wenn es durch ein grosses Umfeld von Frauen mitgetragen wird, die sich in Arbeitsgruppen beispielsweise der Pflichtthemen annehmen, die sich ihre Gründerinnen stellen. Hier fällt uns auf, dass bereits die bisherige Entwicklung der PSF unglücklich verlaufen ist. Mit einem Pressecommunique wurde eine Partei aus der Wiege gehoben, die sich "Stimme der Frau" nennt, sich aber nur mit Kampfpunkten aus der linken und grünen Bewegung erklärte. Der erhoffte Zulauf aus Frauenkreisen blieb aus, trotz grossartiger Berücksichtigung in der Presselandschaft. (Zum Vergleich: Was drei Frauen in der Saure-Gurken-Zeit – Juli – an die Öffentlichkeit setzten, beeindruckte die Journalisten scheinbar mehr als die Gründung der Massenorganisation SAFRA=OFRA im März 1977: frau stelle sich vor, sie hätten damals gleich alle 450 Gründungsmitglieder interviewt!). Die Zeitungen machten den erwünschten Wirbel, doch die Partei blieb so klein wie zuvor.*

*Auf Umwegen und durch Zufall erfuhren wir vor zwei Jahren von einer Gruppe, die die Gründung einer Frauenpartei vorbereitete. Eine handvoll Frauen, die die vergangene Zeit weit weg von der Schweizer Politlandschaft im Ausland, auf Bauernhöfen etc. verbracht hatten, stürzten sich voller Eifer auf die Programme sämtlicher Schweizer Parteien, um herauszufinden, wo sie ihr Gegengewicht zu setzen hätten. Das freiheitsstrebende Programm der FDP schien viel von dem zu enthalten, was einer Frauenpartei richtungsgebend sein müsste... Jene Diskussionen, die eine Konkretisierung der Ziele vermissten, schwangen den Bumerang in die eigenen Reihen, und bald blieben von den zwanzig Interessierten nur noch zwei übrig, die die Idee einer Parteigründung nicht begraben wollten. Ein Hilfeschrei mittels Inseraten in Emma und Courage (gibt es denn keine schweizerischen Frauenzeitungen?) versammelte wiederum ein paar Suchende. Eine breite Diskussion mit der bestehenden Frauenbewegung blieb jedoch nach wie vor aus. Die Parteigründung erfolgte ohne Gegenwarts-Analyse (z.B. was bringt es, in dieser Schein-Demokratie Parlamentarismus zu betreiben?)*




*Wir wollen hier nicht falsch verstanden werden: Gerade weil wir uns seit Jahren in der Frauenbewegung herumtreiben, wissen wir nur zu gut, wie willkommen Frauen sind, die mit neuen Ideen und Projekten auftreten (auch ohne OFRA-Mitglieder zu werden). Der ganzen Frauenbewegung zuliebe verurteilen wir aber ioslierte Kleingruppen-Mammut-Projekte, in denen sich ein paar Frauen mit Sicherheit verheizen werden. Mit den jüngsten Erfahrungen haben die PSF-Frauen aber auch bereits einen vernünftigen Schwenker gemacht: Es können auch Frauen aus Frauenorganisationen wie z.B. der OFRA oder FBB in die Partei eintreten, ohne aus diesen austreten zu müssen. Dieser neue Wind ist wohl Silvia Berri zu verdanken, die nicht daran interessiert ist, in ihrer politischen Taktik auf feministischen Aussenbahnen zu laufen. Ein Startloch zu gemeinsamen Diskussionen?*

*Emilia Clopath*
*Conny Rothfuchs*